

**Abdruck
Niederschrift**

über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales
von Montag, 09.11.2015,
im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Miltenberg

Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr
Ende der Sitzung: 16:05 Uhr

Den Vorsitz führte Herr Landrat Jens Marco Scherf.

Anwesend waren:

Ausschussmitglieder

Frau Ingrid Ballmann
Frau Edeltraud Fecher
Frau Sabine Kettinger
Herr Edwin Lieb
Herr Dr. Heinz Linduschka
Frau Karin Passow
Herr Engelbert Schmid
Herr Erich Stappel
Herr Karl Josef Ullrich
Frau Monika Wolf-Pleißmann
Frau Susanne Wörner
Herr Wolfgang Zöllner

ab 15.20 Uhr

Stellv. Ausschussmitglieder

Herr Ansgar Stich

Vertretung für Frau Hannelore Kreuzer

Entschuldigt gefehlt haben:

Ausschussmitglieder

Herr Ulrich Frey
Frau Hannelore Kreuzer

Von der Verwaltung haben teilgenommen:

Herr	Feil	Leiter Abt. 1
Frau	Fleischmann	Beauftragte für Kunst und Kultur
Herr	Hodapp	integrierter Sozialplaner
Herr	Pache	Leiter Abt. 5
Herr	Platz	UB 1
Frau	Zipf-Heim	Schriftführerin
Herr	Zöllner	Stellvertreter des Landrats

Ferner haben teilgenommen:

Frau	Eckert	Kreisheimatpflegerin
Herr	Springer	Kreisheimatpfleger
Herr	Wolf	Kreisheimatpfleger

Tagesordnung:

- 1 Neue Kreisheimatpfleger
- 2 Zuschussanträge für denkmalpflegerische Maßnahmen: Information über Zuschussbewilligungen gemäß den geltenden Richtlinien
- 3 Sachstandsbericht Bildungsregion
- 4 Sachstandsbericht: Ausbildungsinitiative für junge Flüchtlinge
- 5 Sachstandsbericht: Geplantes Studienzentrum Miltenberg der Hochschule Aschaffenburg
- 6 Bericht zum Zielvereinbarungsprozess Kultur
- 7 Anerkennung ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements; Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte im Landkreis Miltenberg; Empfehlungsbeschluss
- 8 Anfragen

Tagesordnungspunkt 1:

Neue Kreisheimatpfleger

Herr Springer, Kreisheimatpfleger, stellt sich vor. Sein Name sei Bernhard Springer, aus Amorbach, sei verheiratet und habe einen Sohn. Er sei in Amorbach aufgewachsen, dort zur Schule gegangen und habe dort 1988 sein Abitur gemacht. Nach dem Wehrdienst habe er dann in Würzburg Lehramt für Hauptschulen studiert. Dort sei er auch zum ersten Mal mit dem wissenschaftlichen Fachbereich Volkskunde in Berührung gekommen. Einer der Dozenten dort war der damalige Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech. Bei ihm habe er einige Seminare besucht und war mit ihm auf Exkursionen. Diese Zeit sei lehrreich gewesen und Dr. Worschech habe ihn an die Heimatpflege herangeführt. Nach dem Studium sei er in verschiedenen fränkischen Schulen als Lehrer tätig. Seit vielen Jahren sei er nun an der Parzival-Mittelschule in Amorbach tätig. Schon als Kind und Jugendlicher habe er sich immer für alles Mögliche interessiert, vorwiegend für alte Sachen. Dies habe sich in verschiedenen Hobbies niedergeschlagen. Er habe als Jugendlicher bereits angefangen, Altes zu sammeln, Antiquitäten zu sammeln, alles, was mit Amorbach oder der Region zusammenhänge. Er habe versucht, sich in ganz verschiedenen Bereichen zu engagieren. Er habe 25 Jahre lang Blasmusik gespielt, sei Ministrant gewesen, sei Vorsitzender vom Musikverein gewesen und in der Kolpingjugend. Irgendwann habe Herr Springer einen Schnitt gemacht, weil er noch andere Bereiche finden wollte, in denen er sich engagieren könne. Er habe dies jetzt auf drei öffentliche Säulen reduziert, und zwar zum einen auf die Pfarrgemeinde, er sei Mitglied der kath. Kirchenverwaltung in Amorbach, Lektor und Kommunionspender und Verantwortlicher für das Pfarrarchiv. Zum anderen die kommunalpolitische Seite, er sei Stadtrat, Fraktions-sprecher der CSU-Fraktion im Amorbacher Stadtrat, seit acht Jahren dritter Bürgermeister in Amorbach, Referent für Heimatpflege in Amorbach und auch verantwortlich für das Stadtarchiv. Der dritte große Punkt seines Engagements sei die Heimatgeschichte. Er habe 2007 mit einem Gleichgesinnten in Amorbach den Heimat- und Geschichtsverein gegründet. In den letzten Jahren sei dort schon Wahnsinniges geleistet worden, es sei viel umgesetzt worden sowohl im wissenschaftlichen als auch in vielen anderen Bereichen.

Nachdem er noch viele andere Hobbies habe, werde der Ausschuss verstehen, dass er zunächst einmal nicht zu Hause gesessen und darauf gewartet habe, dass jemand anrufe und frage, ob er noch einen Posten übernehmen könne. Er habe dann einige Wochen mit sich gekämpft und erkannt, dass der Posten des Kreisheimatpflegers für ihn weniger eine Verpflichtung sei, fixe Termine wahrzunehmen, sondern er sehe darin auch Chancen, etwas zu bewegen und zu bewirken. Wenn er sich anschau, was er bewirken wolle, dann gebe es große Schnittmengen mit dem, was er sowieso tue. Dies habe den Ausschlag gegeben, dieses Ehrenamt anzunehmen.

Was er sich vorstellen könne, teile sich auf zwei Bereiche. Er sei von Beruf Lehrer und arbeite mit Leib und Seele mit jungen Menschen zusammen und finde es furchtbar, wie Heimatpflege und Jugend momentan zusammenpasse, nämlich überhaupt nicht. Das sei in diesen Tagen ein ganz großes Thema auch an den Schulen. Heimatkunde in der Grundschule sei früher selbstverständlich gewesen, heute verzichten viele Kollegen dankend darauf. Dies sei gar nicht als Vorwurf gedacht, denn viele seien gar nicht aus der Region und kennen sich selbst hier nicht aus. Wie sollen diese dann Heimatkunde bzw. Heimatgefühl vermitteln. Herr Springer habe in den Jahren seiner beruflichen Tätigkeit immer wieder Heimatgeschichte sehr intensiv mit Schülern gearbeitet, er habe viele Jahre lang eine Arbeitsgemeinschaft an dieser Schule gehabt. Dieses Jahr habe er auch wieder eine Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte, in der er viele kleine aber auch viele ganz große Projekte mit Mittelschülern umgesetzt habe.

Der andere Bereich seien Geschichtsvereine. Er sei Vorsitzender des Amorbacher Geschichtsvereins und wisse um Sorgen und Nöte, aber auch um Chancen dieser Vereine. Man sei ein Landkreis, in dem es unheimlich viele solcher Vereine gebe. Manche schlummern ein wenig im Dornröschenschlaf, grundsätzlich sei hier aber Potential vorhanden. Was hier noch fehle an Ideen, Möglichkeiten und Umsetzungen, könne man durch eine bessere

Vernetzung und einen besseren Austausch wecken. Daneben sei ihm der Bereich Heimatgeschichte und Kunstgeschichte zugewiesen worden. Dies seien die Bereiche, mit denen er sich beschäftige.

Kreisrat Lieb stimmt Herrn Springer zu, dass es sehr gut sei, das Thema Heimatgeschichte in der Schule zu platzieren.

Er möchte gerne wissen, welche Bereiche der beiden ausgeschiedenen Kreisheimatpflegern Hartmann und Dr. Trost von Herrn Springer abgedeckt würden.

Landrat Scherf erwidert, dass Herr Springer nicht direkt die Bereiche der Herren Hartmann und Trost übernehme. Man versuche die Leute mit verschiedenen Talenten und Fähigkeiten zu finden, damit die Besetzung ein stimmiges Bild abgebe.

Herr Pache ergänzt, er habe sich mit dem Bezirksheimatpfleger in Verbindung gesetzt und eine Aufstellung bekommen, was sinnvoll sei. Es gehe um sinnvolle und notwendige Bereiche. Herr Wolf unterstütze zum Beispiel das Bauamt darin, wenn man eine Einschätzung bezüglich Sanierungsbedürftigkeit denkmalgeschützter Gebäude mache. Dies sei ein Bereich, der zwingend notwendig sei.

Von den vier möglichen Positionen sei noch eine vierte zu besetzen. Ursprünglich sei geplant gewesen, diese Position mit der Bodendenkmalpflege abzudecken. Damit hätte man die wesentlichen Sachen. Denkmalschutz sei mit Herr Wolf abgedeckt, Frau Eckert sei zuständig für das Künstlerische und Herr Springer setze einen Schwerpunkt bei der Vermittlung. Es sei auch ein Anliegen gewesen, die Altersstruktur zu verbessern.

Frau Eckert, Kreisheimatpflegerin, berichtet, dass sich ihr Bereich stetig erweitert habe. Sie sei neben Gerd Wolf die einzige, die ein festes Arbeitsgebiet zugewiesen bekommen habe. Bei ihr sei das Volksmusik, Volkslied, Volkstanz, Trachten, also ein Gebiet, das im Landkreis bzw. auf der Karte des Bezirks Unterfranken ein weißes Gebiet gewesen sei. Außerdem seien es dann eben noch die Belange der Heimatvertriebenen und Blas- und Kirchenmusik. Sie habe Themenbereiche geschaffen und dazu Beiträge erarbeitet. Im Laufe der Zeit seien die Bräuche, die Mundart und das immaterielle Kulturerbe für die Landesliste hinzugekommen. Zum immateriellen Kulturerbe gehöre Handwerk, Bräuche, Tänze, Essen und vieles mehr. Ihr Spektrum sei riesengroß geworden.

Herr Wolf, Kreisheimatpfleger, trägt vor, dass er für den baulichen Denkmalschutz zuständig sei. Ihm komme seine Ausbildung als Hoch- und Tiefbauer zugute, d.h. er habe ein sehr großes Netzwerk und könne viel bewegen.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 2:

Zuschussanträge für denkmalpflegerische Maßnahmen: Information über Zuschussbewilligungen gemäß den geltenden Richtlinien

Herr Pache berichtet, dass der Kreisausschuss in seiner Sitzung am 19.07.2000 die Verwaltung ermächtigt habe, künftig im Rahmen der Denkmalpflege in eigener Zuständigkeit zu entscheiden und dem Kreisausschuss jährlich eine Aufstellung über die gewährten Zuschüsse vorzulegen, was hiermit geschehe.

Seit der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales am 02.07.2014 seien seitens der Verwaltung folgende Zuschüsse bewilligt worden:

1. Stadt Würth a.Main, Luxburgstr. 10, 63939 Würth
Innensanierung der Martinskapelle, Landstr. 2, 63939 Würth a.Main
(Kostenaufwand: 102.000,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 32.423,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 2.500,00 €
2. S.D. Fürst zu Löwenstein, Schlosspark 1, 63924 Kleinheubach
Voruntersuchung, Hauptstr. 21, 63924 Kleinheubach
(Kostenaufwand: 21.539,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 21.539,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.3.: 2.153,00 €
3. Erbgemeinschaft Imhäuser/v.Mairhofen, Schloss Oberaulenbach, 63863 Eschau
Restaurierung und Versetzung der Marienstatue, Schloss Oberaulenbach, 63863 Eschau
(Kostenaufwand: 8.783,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 8.783,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 870,00 €
4. Stadt Miltenberg, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg
Voruntersuchung Bergfried und Burgmauern, Miltenberg in 63897 Miltenberg
(Kostenaufwand: 48.222,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 44.039,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.3: 2.500,00 €
5. Markt Kleinheubach, Friedenstr. 2, 63924 Kleinheubach
Voruntersuchung „Altes Rathaus“, Marktstr. 33, 63924 Kleinheubach
(Kostenaufwand: 4.926,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 4.926,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.3: 492,00 €
6. Stadt Stadtprozelten, Hauptstr. 132, 97909 Stadtprozelten
Instandsetzung des „Alten Rathauses“, Hauptstr. 131, 97909 Stadtprozelten
(Kostenaufwand: 347.363,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 208.501,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 2.500,00 €
7. Heimat- und Museumsverein Elsenfeld, Rhönstr. 2, 63820 Elsenfeld
Restaurierung d. Dreifaltigkeitsbildstockes (Heinebild), Höhenstr. 12, 63820 Elsenfeld
(Kostenaufwand: 5.274,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 5.274,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 527,00 €
8. Kath. Kirchenstiftung Niedernberg, Kirchgasse 9, 63843 Niedernberg
Restaurierung d. 3 Heiligenfiguren, Kirchgasse 9, 63843 Niedernberg
(Kostenaufwand: 17.013,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 7.342,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 734,00 €
9. Uwe Fichtl, Stiegelgasse 12, 63853 Mömligen
Fassadensanierung/Fenster austausch, Stiegelgasse 12, 63853 Mömlingen
(Kostenaufwand: 234.400,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 38.000,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 2.500,00 €
10. Axel und Markus Schohe, Hauptstr. 201, 63897 Miltenberg
Voruntersuchung, Hauptstr. 201, 63897 Miltenberg
(Kostenaufwand: 4.760,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 4.760,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.3: 476,00 €
11. Gemeinde Laudenbach, Obernburger Str. 10, 63925 Laudenbach
Sanierung der Gruftkapelle (Dachsanierung, Fenstersanierung, Innenraumsanierung)
(Kostenaufwand: 26.347,68 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 8.000,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 800,00 €

12. Dr. Jürgen und Margret Köpke, Max-Born Str. 6, 60438 Frankfurt
Voruntersuchung, Hauptstr. 183, 63897 Miltenberg
(Kostenaufwand: 27.837,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 27.837,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. 1.3: 2.500,00 €
13. Udo Meisenzahl, Miltenberger Str. 5, 63925 Laudenbach
Fassadensanierung/Erneuerung Klappläden, Miltenberger Str. 5, 63925 Laudenbach
(Kostenaufwand: 28.381,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 14.190,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. 1.7: 1.419,00 €
14. Holger Hirbodian, Forststr. 8 a, 63796 Kahl a.Main
Voruntersuchung, Hauptstr. 263/265, 63897 Miltenberg
(Kostenaufwand. 17.850,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 17.850,00 €)
Zuschuss gemäß Richtl. 1.3: 1.785,00 €

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 3:

Sachstandsbericht Bildungsregion

Herr Hodapp führt aus, dass die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst gemeinsam mit dem Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ins Leben gerufen worden sei. Ziel der Initiative sei es, die Zukunft aller jungen Menschen einer Region mit einem individuell adäquaten Bildungsangebot zu sichern. Dieses ermögliche ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen.

In einer Bildungsregion arbeiten alle Bildungsakteurinnen und –akteure zusammen - Kindertagesstätten, Schulen, Kommunen, Jugendhilfe, Erwachsenenbildung, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft und weitere außerschulische Organisationen. Durch die stärkere Vernetzung der schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteure einer Bildungsregion komme es zu einer Verbesserung der dortigen Bildungsqualität. Die Bildungsangebote vor Ort ergänzen und bereichern sich gegenseitig. Ganzheitliche Bildungsprozesse werden gestaltet.

Erreichte Meilensteine auf dem Weg des Landkreises Miltenberg zur „Bildungsregion in Bayern“

1) Erstes Dialogforum (26.03.2015, Bürgerzentrum Elsenfeld)

- Über das Konzept der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ sei informiert worden.
- Die fünf Säulen einer Bildungsregion und der Ist-Stand im Landkreis Miltenberg seien vorgestellt worden.
- Mögliche Handlungsfelder für die weitere Entwicklung des Landkreises Miltenberg hin zu einer Bildungsregion seien aufgezeigt worden.
- Die fünf Arbeitskreise und ihre Leiter, nebst einer Leiterin, seien vorgestellt worden.
- Das anschließende Votum darüber, ob der Landkreis sich auf den Weg machen sollte, eine Bildungsregion zu werden, sei zugunsten dieser Option ausgefallen.

2) Sitzungen der fünf Arbeitskreise

Auf der Grundlage des Ist-Stands und im Rahmen der bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten werden in den Arbeitskreisen konkrete Maßnahmen erarbeitet, die für eine Bildungsregion charakteristisch seien und einen Mehrwert für den Landkreis darstellen.

a) Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Der Arbeitskreis 1 sei aufgrund der umfangreichen Themenstellungen in drei Arbeitsgruppen untergliedert. Bisher hätten jeweils drei Arbeitsgruppensitzungen stattgefunden. Eine vierte Sitzungsrunde sei für Ende November bzw. Anfang Dezember 2015 geplant.

Beispiele für vorläufige Projektideen

- Verstärkte Kooperation der Grund- und weiterführenden Schulen im Bereich der MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)-Fächer
- Projekt „Elterntalk“ - Eltern stärken sich gegenseitig in ihrer Erziehungskompetenz

b) Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen –

Schulen in die Region öffnen

Bisher hätten zwei Arbeitskreissitzungen stattgefunden. Eine dritte Sitzung sei für Ende November 2015 geplant. Im Bedarfsfall finde Ende Januar 2016 eine vierte Sitzung statt.

Beispiele für vorläufige Projektideen

- Theaterstück zum Thema Berufsorientierung
- Befragung von Realschulen und Gymnasien darüber, ob und in welcher Form bei ihnen eine Berufsorientierung stattfindet sowie ob in Sachen Berufsorientierung Bedarf an weiteren Angeboten bzw. Informationen bestehe

c) Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen

helfen

Bisher hätten drei Arbeitskreissitzungen stattgefunden. Eine vierte Sitzung sei für Ende November 2015 geplant.

Beispiele für vorläufige Projektideen

- Eltern lernen Deutsch an der Schule ihrer Kinder
- Förderung gegenseitiger Hospitationen von Pädagoginnen und Pädagogen an Regel- und Förderschulen sowie Förderung des Austauschs untereinander

d) Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich

Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

Bisher hätten drei Arbeitskreissitzungen stattgefunden. Eine vierte Sitzung sei für Ende Januar 2016 geplant.

Beispiele für vorläufige Projektideen

- Projekttag „Soziale Begegnung“ für Schülerinnen und Schüler (ab der Mittelstufe) in sozialen Einrichtungen bzw. Verbänden und Vereinen im Sozialbereich
- „Kunst gemeinsam leben“ – Integratives kunstpädagogisches Projekt für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sowie deren Umfeld

e) Säule 5: Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

Bisher hätten zwei Arbeitskreissitzungen stattgefunden. Eine dritte Sitzung sei für Mitte November 2015 geplant. Im Bedarfsfall finde Ende Januar 2016 eine vierte Sitzung statt.

Beispiele für vorläufige Projektideen

- Hilfe für Asylbewerberinnen und Asylbewerber durch bereits „angekommene“ Migrantinnen und Migranten
- Bündelung der Ausbildungsangebote mit Hilfe einer Ausbildungsbörse

Die nächsten Meilensteine auf dem Weg des Landkreises Miltenberg zur „Bildungsregion in Bayern“

1) Präsentation der Arbeitsergebnisse der Arbeitskreise vor dem Jugendhilfeausschuss (24.02.2016)

- Die wesentlichen Arbeitsergebnisse eines jeden Arbeitskreises werden in Form eines jeweils zehnteiligen Ergebnisberichts festgehalten. Dieser enthalte eine Auflistung der teilnehmenden Institutionen samt den Namen ihrer Vertreterinnen und Vertreter im Arbeitskreis. Eine Ist-Stand-Analyse und ermittelte Bedarfe seien darin aufgeführt. Beispiele für Good Practice finden Erwähnung. Handlungsempfehlungen und Einschätzungen hinsichtlich deren Umsetzbarkeit seien darin ebenfalls enthalten.
- Jeder Arbeitskreis präsentiere seine wesentlichen Arbeitsergebnisse vor dem Jugendhilfeausschuss.
- Die Ergebnisberichte werden der Konferenz der Schulaufsicht, dem Vorsitzenden des Landesausschusses für Berufsbildung und der Amtsleiterin des Bayerischen Landesjugendamtes für den Bayerischen Landesjugendhilfeausschuss zugeleitet.

2) Zweites Dialogforum (geplant April 2016)

- Im zweiten Dialogforum werde die Öffentlichkeit mit den wesentlichen Ergebnissen der Arbeitskreise vertraut gemacht.
- Die Bewerbung für das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ werde beschlossen.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 4:

Sachstandsbericht: Ausbildungsinitiative für junge Flüchtlinge

Landrat Scherf trägt zur Ausbildungsinitiative Asyl vor, dass im Mai 2015 auf Initiative des Unternehmers Johannes Oswald im Landratsamt unter Verantwortung von Landrat Scherf eine Ausbildungsinitiative Asyl vereinbart worden sei. Kooperationspartner seien neben dem Landratsamt (Sozialamt, Jugendamt, Ausländeramt, Schulamt) die Caritas Asylsozialberatung, die IHK, die HWK und die Kreishandwerkerschaft sowie das JobCenter und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Zielgruppe seien junge Flüchtlinge, d.h. unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bzw. Jugendliche oder junge Erwachsene aus den 32 Unterkünften von Asylsuchenden im Landkreis Miltenberg, in der Projektphase (zunächst) 5 Plätze, erweiterbar auf 10.

Ziel sei der erfolgreiche Abschluss einer betrieblichen Ausbildung und eine möglichst dauerhafte berufliche Eingliederung.

Laufzeit der Maßnahme sei vom 01.06.2015 (Beginn) bis 28.02.2019 (Ende), davon seien drei Monate für die Ausbildungsvorbereitung vom 01.06.2015 bis 31.08.2015 und für die Ausbildungsphase vom 01.09.2015 bis längstens 28.02.2019, also 42 Monate, geplant.

Geplant gewesen seien fünf Teilnehmer ab Juni 2015.

Die Eintrittstermine seien abhängig von

- der Teilnahme an der 3dreimonatigen Vorbereitungsphase
- der Schlussfrist der Eintragung in die Lehrlingsrolle (31.10.)

Eine mögliche Aufstockung der Teilnehmerzahl in 2015 war bis spätestens 31.07.2015 möglich, ansonsten wieder im Juni 2016.

Das Konzept bestehe aus folgenden Bestandteilen, so Landrat Scherf.

3monatige Ausbildungsvorbereitung

mit folgenden Leistungen:

- Profiling/Standortbestimmung (intensiver Eingangsscheck mit Erfassung der bisherigen Lebens- und Lerngeschichte, Kompetenzfeststellung)
- Berufsorientierung (u.a. regionaler Ausbildungsmarkt, Anforderungsprofile)
- Berufserkundung (u.a. begleitete Betriebsexkursionen)
- Betriebliche Orientierungspraktika (Kurzpraktika bei ausgesuchten potentiellen Ausbildungsbetrieben aus dem Lkr. Miltenberg)
- Berufspraktische Erprobungen (bei ausgesuchten potentiellen Ausbildungsbetrieben aus dem Lkr. Miltenberg mit dem Ziel einer Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses)
- Soziokulturelle Orientierung (die Flüchtlinge sollen die deutsche Arbeits- und Alltagskultur kennenlernen und begreifen, inkl. Betriebsknigge)
- Deutschunterricht (Ziel: Alltagssprache verbessern und berufsspezifische Grundkenntnisse erwerben)
- Ausbildungsstellenakquise (In Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer)
- Passgenaue Vermittlung (in ausgewählte Betriebe des Landkreises Miltenberg)

betriebliche Ausbildung (je nach Ausbildungsberuf 24-42 Monate Dauer)

- Während der betrieblichen Ausbildungsphase
 - absolvieren die Auszubildenden die fachpraktische Ausbildung im Betrieb
 - besuchen sie die jeweilig zuständige Berufsschule (Block oder tageweise)
 - erhalten Sie i.d.R. 8 Unterrichtsstunden pro Woche Stütz- und Förderunterricht durch die GbF, aufgeteilt 2mal pro Woche (i.d.R. 1mal an einem Arbeitstag abends, 1mal samstags) in einem der GbF-Geschäftsstellen Miltenberg oder Obernburg
- Das Ausbildungscoaching umfasst weiterhin
 - Einzelfallkoordination der verschiedenen Netzwerkakteure (Betrieb, Berufsschule, ggf. Jugendamt, Kammer, sonst. Stellen)
 - Krisenintervention (Ziel: Stabilisieren des Ausbildungsverhältnisses)
 - Unterstützungsleistungen für die Ausbildungsbetriebe
 - Vorbereitung auf Zwischen-/Abschlussprüfung (ggf. Erhöhung des Umfangs des Stütz- und Förderunterrichts)
 - Freizeitpädagogische Maßnahmen

Aktueller Stand:

8 Jugendliche in beruflicher Ausbildung im Rahmen des Konzepts Ausbildungsinitiative Asyl:

- ein Altenpflegehelfer
- eine Altenpflegehelferin
- zwei Bäcker
- ein Metzger
- ein Maler & Lackierer
- ein Kfz-Mechatroniker
- ein Hochbaufacharbeiter

Zusätzlich haben zwei Jugendliche ohne das Begleitkonzept ihre berufliche Ausbildung als Produktdesigner (Elektromotoren Oswald) und Bankkaufmann (Sparkasse Miltenberg) begonnen. Ab 1. Januar 2016 stehe seitens der Agentur für Arbeit das Instrument „Assistierte Ausbildung“ auch zur Unterstützung der beruflichen Ausbildung von Flüchtlingen und Asylbewerber/innen zur Verfügung.

Die Ausbildungsinitiative werde von anderen Landkreisen sowohl innerhalb Bayerns als auch deutschlandweit mit Interesse verfolgt.

Die Erfahrungen aus der Ausbildungsinitiative Asyl fließen mit ein in die Konzeptumsetzung der ersten Klasse zur Berufsausbildungsvorbereitung für Flüchtlinge an der Berufsschule Miltenberg – Obernburg. Regierungspräsident Dr. Beinhofer sei von ihm bereits um Unterstützung hinsichtlich der Einrichtung weiterer Berufsschulklassen angeschrieben worden und habe seine Unterstützung hierzu schriftlich zugesagt, so Scherf.

Weitere Maßnahmen zur beruflichen Integration seien am 1. November über die Agentur für Arbeit angelaufen:

- Sprachkurse über Bildungsträger
- Berufliche Integration von Flüchtlingen aus den Ländern Iran, Irak, Syrien und Eritrea

Ferner habe die Handwerkskammer von Unterfranken mit einem Schreiben vom 16. Oktober 2015 bei den Landräten der Landkreise Miltenberg und Aschaffenburg sowie beim Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg angeregt, analog zur Vereinbarung der Stadt Nürnberg eine Vereinbarung zur Förderung von Flüchtlingen in der beruflichen Ausbildung zwischen der Handwerkskammer und der jeweiligen Verwaltungsbehörde zu schließen. Seitens der drei Gebietskörperschaften bestehe hierzu die Bereitschaft, es werde eine Vereinbarung auf Ebene der Region Bayerischer Untermain der drei Gebietskörperschaften mit der Handwerkskammer unter Einbindung der IHK angestrebt.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 5:

Sachstandsbericht: Geplantes Studienzentrum Miltenberg der Hochschule Aschaffenburg

Landrat Scherf berichtet anhand der beiliegenden Präsentation über das geplante Studienzentrum der Hochschule Aschaffenburg in Miltenberg.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 6:

Bericht zum Zielvereinbarungsprozess Kultur

Landrat Scherf berichtet über den Workshop Zielvereinbarungsprozess Kultur.

- Festlegung der Qualitäten für eine Stellenausschreibung der Leitungsstelle; besonders: „Studium Kulturmanagement“; Ausschreibung gemäß Stellenplan EG 10
- Finanzielle und personelle Ressourcen sind nicht ausreichend zur Erreichung der Ziele (siehe Fotoprotokoll)
- Festlegungen zum Programm:
 - Wegfallen der Veranstaltung kommerzieller Musicals
 - Kulturherbst nach dem Motto „3 mal 3“ – 3 Monate Herbst – 3 knackige Veranstaltungen :
 - Auftakt: Orgel in St. Anna Sulzbach;
 - Kindermusical in Elsenfeld Bürgerzentrum;
 - Erlenbach Frankenhalle
 - Vernissage mit Kinderführungen in Kochsmühle Obernburg;
 - Altes Rathaus Miltenberg;
 - Zehntscheune in Amorbach;
 - Kabarett in Obernburg / Amorbach – evtl. im Wechsel, wenn nur 9 Veranstaltungen!!!
 - Ausstellung in Hausen
 - Collenberg
 - Beavers Miltenberg (musikalisches für 20 – 35Jährige!)
- Handlungsansätze:
 - Stellenausschreibung: Neben perfekter Umsetzung (Planung / Marketing / Evaluation) konzeptionelle Entwicklung!
 - Runder Tisch Kultur im Herbst zur Vernetzung
 - Treffen mit den beiden Sängerkreisen wegen Umsetzung 11. Internat. Chorwettbewerb
 - Idee eines landkreisweiten Kulturkalenders (digital!)
 - Kabarettfestival Amorbach: konzeptionelle Weiterentwicklung & Brief an BR
 - Haushalt: Ansätze „Sachkosten/direkte Kosten“ im Jahr um 5000€ erhöhen!

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 7:

Anerkennung ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements; Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte im Landkreis Miltenberg; Empfehlungsbeschluss

Herr Platz trägt vor, dass die Bayerische Ehrenamtskarte ein sichtbares Zeichen der Anerkennung für besonderes Bürgerschaftliches Engagement sei. Ehrenamt finde größtenteils vor Ort statt – in der Gemeinde, der Stadt, dem Landkreis, in dem die Ehrenamtlichen wohnen. Und doch leiste jedes Bürgerschaftliche Engagement einen Beitrag zum Gemeinwohl, der über die jeweilige Gemeinde-, Stadt- oder Kreisgrenze hinaus wirke und letztlich dem gesamten Freistaat zu Gute komme. Deshalb arbeiten der Freistaat Bayern, die kreisfreien Städte und die meisten Landkreise Bayerns seit Jahren erfolgreich zusammen, um mit dieser bayernweit gültigen Ehrenamtskarte ein „Dankeschön“ an die besonders engagierten Bürgerinnen und Bürger zu richten.

Auch in Anbetracht der enormen bürgerschaftlichen ehrenamtlichen Leistungen im Jahr 2015 und zahlreicher Nachfragen aus den Reihen der Ehrenamtlichen lassen die Einführung der Ehrenamtskarte auch im Landkreis Miltenberg sinnvoll und notwendig erscheinen.

Allgemeine Infos:

Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist die flächendeckende Einführung der Ehrenamtskarte.

Aktuell beteiligen sich 75 der insgesamt 96 bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte an der Bayerischen Ehrenamtskarte.

Es beteiligen sich aktuell nur 13 Landkreise noch nicht:

Augsburg, Bad Kissingen, Bayreuth, Donau-Ries, Erding, Landshut, Lindau, Miltenberg, Neu-Ulm, Oberallgäu, Ostallgäu, Regensburg und Rhön-Grabfeld.

Bisher sind bereits ca. 100.000 Ehrenamtskarten in Bayern ausgegeben (Stand 25.November 2015)

Die Vorteile für Ehrenamtskarteninhaber/Innen:

Die Inhaber der Ehrenamtskarte erhalten verschiedene Angebote und Vergünstigungen im Landkreis. Des Weiteren gelten auch alle Angebote der an der Ehrenamtskarte teilnehmenden Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern für Karteninhaber gleichermaßen.

Voraussetzungen für den Erhalt der Ehrenamtskarte:

Der Landkreis oder die kreisfreie Stadt, in dem bzw. in der die Ehrenamtlichen wohnen, muss sich an der Einführung der Ehrenamtskarte beteiligen.

Ehrenamtliche müssen persönliche Voraussetzungen erfüllen, wenn sie eine **blaue Bayerische Ehrenamtskarte (begrenzter Gültigkeit)** von drei Jahren) oder eine **goldene Ehrenamtskarte (unbegrenzte Gültigkeit)** erhalten wollen. Diese sind der ausführlichen Konzeption zu entnehmen.

Ausgangslage für den Landkreis Miltenberg:

In der Sitzung vom 2.7.2014 wurde im zuständigen Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales ein Antrag der SPD-Fraktion beraten, in dem die Verwaltung beauftragt werden sollte, ein Konzept zur Verleihung der Ehrenamtskarte im Landkreis Miltenberg zu erstellen. Der Aus-

schluss für Bildung, Kultur und Soziales fasste einstimmig einen dementsprechenden Beschluss.

Konzept:

Die Einführung der Ehrenamtskarte erfolgt, die Bearbeitung wird im LRA verortet

- **Informationen für Ehrenamtliche**

Die Ehrenamtskarte kann bei der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises Miltenberg beantragt werden. Dazu ist ein Antragsformular auszufüllen, das online verfügbar ist. Der Verein bzw. die Organisation, in der die oder der Ehrenamtliche aktiv ist, bestätigt die Erfüllung der oben genannten Voraussetzungen und ergänzt das Antragsformular um die relevanten Angaben. Das ausgefüllte und bestätigte Antragsformular ist bei der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement einzureichen. Dort wird es geprüft und bearbeitet.

- **Informationen für Vereine, Verbände und Organisationen**

Vereine und Verbände sowie Organisationen können dem Landkreis Miltenberg engagierte Bürgerinnen und Bürger melden, die eine Bayerische Ehrenamtskarte erhalten möchten. Das Antragsformular, das von den Ehrenamtlichen auszufüllen und von Ihnen zu bestätigen ist, steht zur Verfügung.

- **Informationen für Partner der Ehrenamtskarte**

Akzeptanzpartner fördern das bürgerschaftliche Engagement vor Ort und werden Partner der Ehrenamtskarte. Damit drücken Sie gemeinsam mit dem Landkreis Miltenberg sowie den Vereinen und Organisationen, in denen sich Ehrenamtliche engagieren, Dank und Anerkennung für besonderes ehrenamtliches Engagement aus. Sinnvoll ist es, wenn sich viele Akzeptanzpartner zur Verfügung stellen und den zukünftigen Ehrenamtskarten-Inhabern besondere Angebote und Vergünstigungen gewähren. Hierzu ist ein Akzeptanzpartnervertrag zu erstellen.

- **Voraussetzungen für die Umsetzung**

Für die Einführung und den weiteren kontinuierlichen Verlauf der Ehrenamtskarte im Landkreis Miltenberg bedarf es personeller und organisatorischer Ressourcen.

Die personellen Vorstellungen orientieren sich ebenso wie die prozessorientierte Umsetzung an den Erfahrungen des Landratsamtes Aschaffenburg.

1. **Konzeptionelle Vorbereitungsphase**, die von der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement geleistet wurde (ca. 3 Monate 100% im Rahmen einer ½ Stelle),
2. **Akzeptanz- und Einführungsphase**: Vollzeitstelle, befristet für 1 Jahr :
 - a. Gewinnung von Partnern/Akzeptanzstellen
 - b. Gewinnung der Bürgermeister/in und der Landkreisgemeinden
 - c. Information der Ehrenamtlichen sowie Vereine und Verbände, Organisationen
 - d. Öffentlichkeitsarbeit: Veröffentlichung in den Mitteilungsblättern der Gemeinden, Flyer, Plakate, Aufkleber etc. u.a. für die Akzeptanzstellen
3. **Laufender Betrieb**: Seitens der BE- Fachkraftstelle ein Stundenanteil pro Woche ca. 3 Stunden und zusätzlich eine Verwaltungsstelle mit 10 Wochenstunden.

Die Verwaltung der Ehrenamtskarte, die Akquise der Partner und die Antragsbearbeitung etc. erfolgt über die Verwaltungsstelle. Verantwortlich für die gesamte EA-Karte incl. Gesprächsterminen, Öffentlichkeitsarbeit etc. ist die Fachstelle BE. Anfallende Kosten werden über den Etat der Fachstelle bezahlt.

Die Gewinnung von vielen Akzeptanzpartnern sowie die gute Einführung der EA-Karte wären laut Aussage die Kolleginnen aus Aschaffenburg ohne die Vollzeitstelle nicht möglich gewesen. V.a. für den "laufenden Betrieb" zeige sich die Verwaltungsstelle im Umfang von 10 Wochenstunden als unerlässlich.

Unterstützung durch das Staatsministerium in Form von:

- Anschubfinanzierung in Höhe von 5000,00 Euro
- Flyer
- Plakate
- Aufkleber
- Kartenrohlinge
- Kartendrucker
- Beratung

Die Mitglieder des Ausschusses fassen den einstimmigen

B e s c h l u s s:

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales empfiehlt dem Kreistag, die Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte nach dem vorliegenden Konzept zu beschließen und die notwendigen personellen Ressourcen in Form einer Vollzeitstelle in der Einführungsphase (1. Jahr) bzw. 13 Wochenstunden (3 Stunden BE-Fachkraftstelle, 10 Stunden Verwaltungsstelle) im regulären Verlauf (ab dem 2. Jahr) bereitzustellen.

Tagesordnungspunkt 8:

Anfragen

gez.

Scherf
Vorsitzender

gez.

Zipf-Heim
Schriftführerin